

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sches Tageblatt.
 Preis 50 Pf. monatlich frei ins Haus.
 Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich
 A 10 Pf. mehr.
 Auch die Post Ausgabe (ohne „Halle'sche Familienblätter“) A 10 Pf.
 B (mit den „Halle'schen Familienblätter“) A 20 Pf.
 C (mit den „Halle'schen Familienblätter“) A 30 Pf.
 Ausland 20 Pf. pro Jahr, Zeitungen nach Vereinbarung.
Beilagen:
 „Halle'sche Familienblätter“
 „Der Frauenfreund“
 Preis 10 Pf. monatlich (5 Pf. für den Saalkreis)
 Abbestellen täglich (außer Sonntagen) nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Halle'sche Neuzeit Nachrichten.
 Verantwortliche Redakteur:
 Wilhelm Zelle (Halle), Leipzig, a. d. Elbe
 Eberhard Koch (Halle), Leipzig, a. d. Elbe
 Hans Wipperfurth (Halle), Leipzig, a. d. Elbe
 Alfred Genschel (Halle), Leipzig, a. d. Elbe
 Verlag in Halle a. S.
 Redaktion: G. Ulrichs (Halle), Leipzig, a. d. Elbe
 Geschäftsstelle: G. Ulrichs (Halle), Leipzig, a. d. Elbe
 Preis und Verlag von G. Ulrichs in Halle a. S.
 Preis 10 Pf. monatlich (5 Pf. für den Saalkreis)

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hat Bergen verlassen und ist in Oslo in Nordfjord eingetroffen.
 Auf der Kreuzfahrt Kaiser Wilhelm's soll eine Begegnung mit dem Baron Stauffenberg, der Petersburg verlassen habe und mit seiner Frau nach dem norwegischen Geiranger fährt.
 In den letzten Tagen des August oder Anfang September trifft der Zar in Darmstadt zum Besuch des Großherzogs ein.
 Fürst Bismarck wird Ende September in Wien eintreffen, um dem Kaiser die Ausrüstung von Österreich einen Gegenbesuch abzugeben; auch wird er vom Kaiser Franz Joseph empfangen werden.
 Staatskanzler Bernburg hat zum Zwecke des Studiums des Einzelvernehmens in den deutschen Kolonien eine Kommission zusammenberufen, die am Dienstag im Reichstagsgebäude zur ersten Sitzung zusammengetreten ist.
 Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann hob in einer Rede in Mannheim die soziale Bedeutung der Versicherungsanstalten hervor.
 Im Peters-Brosch haben nach den „Mittl. Reichs. Nachr.“ Dienstagabend um 6 Uhr, am letzten Termin, sowohl Dr. Peters als auch Oberleutnant Graue Verurteilung erduldet.
 Der Präsident der französischen Republik, Fallières, wird im nächsten Frühjahr auf Einladung des Königs Edward England besuchen.

Pariser Brief.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Paris, 8. Juli.

Das Ereignis des Tages ist das Herwärtzins mit Russland, „Herwärtzins“ ist vielleicht nicht die richtige Ausdrucksform, weil zu einem förmlichen Bruch noch kein Anlaß vorliegt und ein beiderseitig umworfenes Strohstück nicht vorhanden ist. Die franco-russische Allianz war wohl überaupt nur möglich, weil zwischen der Republik und dem Zarenreich alle Berührungspunkte und soweit auch die Reibungsflächen fehlten. Nur die geographische Entfernung gestattete eine politische Annäherung, die der Unterschied der Kultur und der Gegenpol der Regierungssysteme zu überbrücken schienen. An den geographischen Verhältnissen konnte sich natürlich nichts ändern, und deshalb wird sich auch in den politischen Beziehungen zu bald kein stabiler Umschwung vollziehen. So lange die Franzosen für 13 Milliarden russisches Papier im Zarenreich haben, werden sie sich hüten, mit dem nordischen Schuldner offen zu brechen, und so lange dem Finanzminister an der Kassa noch irgendeine Hoffnung bleibt, seiner arbeitslosen Volksgenossen mit neuen Anleihen auf dem Pariser Markt abzuhelfen zu dürfen, werden die Russen nicht so leicht sein, sich mit ihrem

reinen Gläubiger einigeltig zu verhalten. Das hindert nicht, das zwischen den beiden „betreuenden und betreuten“ Regierungen eine sehr gereizte Stimmung herrscht und daß die Ereignisse hiesigen und hiesigen angehen, einander recht bittere Beschäftigung zu geben. Sie werden sich gegenwärtig ihren militärischen Bestand und ihre soziale Herrschaft vor. Beide Parteien haben Recht, und eben das macht ihren Zank so heftig. Der erste Anlaß ging übrigens von Petersburg aus. Die „Russe'sche Wremja“ war es, die vor einigen Tagen die Frage aufwarf, ob Russland angeht, der russischen Politik der Zaren Oberhauptes nach an dem französischen Bündnis interessiert ist oder sich nicht nach einer solchen Kombination umsehen sollte. Der betreffende Artikel hat hier in Paris ungeheuer verurteilt. Man kann hier zu Lande den Rufsen noch nicht in der Rolle, die ihm die nationelle Rolle ist, nämlich in der des unerschütterlichen Mannes, so sehr man es empfindet, in einem führenden russischen Blatt solche Rücksichtslosigkeit zu finden. In der Tat ist es ein gemäßigtes Verhältniß, die französische Kasse und Marine gerade von den Zaren befreit zu hören, die ihre Flotte bei Zerkulna verlieren, ihr militärisches Selbstvertrauen in der Handlung verlieren und die „Russe'sche Wremja“ selber Gammeln und langer Schiffsmannschaften erproben konnten. Nicht minder verwunderlich hängt die Behauptung der „Russe'sche Wremja“, Russland habe den Franzosen eine große Gefährdung erwiesen, indem es ihnen so viele Milliarden abgezogen, weil sie sonst betreffs der Lage derselben in Verlegenheit sein würden. Allerdings droht das Petersburger Blatt, die unbedenklichen Russen nicht in Verlegenheit zu bringen, durch — Kündigung und Rückzahlung der russischen Anleihen nämlich! Zerstört von Zaraten war offenbar als Rücknahme der Zaren von Zaren und nicht gewahnen und ihren Bettern in den Petersburger Redaktionen auch nicht. Es geht sich, das man hier durch solche Ausapung gereizt wurde, und daß die Boulevardpresse in lauten Ton antwortete. Die „Russe'sche Wremja“ gilt zwar nicht als ein Organ der russischen Regierung, aber man hält den Artikel über das franco-russische Bündnis nicht desto weniger für inspiriert, weil er den Blatt noch seinen amtlichen Charakter, nicht einmal ein offizielles Dokument war.

Lebtztes ist die letzten edelste Presse die keineswegs das bemerkenswerte Symptom der gegenwärtigen Verhältnisse. Ungleich wichtiger erscheint vielen die Tatsache, daß Herr Stephan Jankow am Freitag in der Kammer in Verantwortung der Interpellation des Abgeordneten Demps Goshin die auswärtige Lage erörterte und dabei der Beziehungen zu Russland nicht mit einer Silbe gedachte. Es war seit den Tagen von Kronstadt das erste Mal, daß ein französischer Minister des Auswärtigen und Friedensverhandlungen der Republik erwähnte, ohne dabei das russische Bündnis zu verurteilen. Am letzten Tage, da der kleine Republik sich dieser schwerer Unterlassungsbüchle schuldig machte, schickte man sich auch im Palais Bourbon die Augen zu, daß der Vorkämpfer Compard an der Kassa in allerhöchster Zeit durch einen anderen Diplomaten ersetzt werden sollte. Compard's Abberufung war eigentlich erst für Oktober beabsichtigt, und zwar weil dieser Vertreter der Republik am Zarenhof notorisch nicht weniger ist als persona grata. Die russische Regierung glaubt Beweise dafür zu haben, daß er unter der Hand die Umtriebe der Revolutionarier förderte und durch Verletzung ungesetzlicher Ministerialbefehle wichtige Dokumente der Finanzverwaltung an sich brachte, die dann eines Tages im Pariser „Temp“ abgedruckt standen und — eine neue Anleihe auf dem französischen Geldmarkt, die eben auf-

gelegt werden sollte, ummöglich machten. Allerdings hat Herr Compard den Ministern Stulpin und Komowow diesen Streich nicht als eigene Gabe geliebt. Nicht und nicht noch Clemenceau waren die Minister, weil sie angeht die letztendlichsten Reichs-Regierung der Collectivität eine abnormale Entscheidung der französischen „Eparchie“ nicht zu genehmigen mochten, sie aber aus Rücksicht auf die russische Allianz, wenig unterlagen mochten und außerdem drittens gern die Gelegenheit benutzten, ihren Amtsvorgänger und Nebenbuhler Komowow zu argen, der als unerschütterlicher Botschafter im Verein mit einer Gruppe hiesiger Bankiers in der Stelle die neue Emmission vorbereitet hatte, nun aber um seine Millionen-Provision gekümmert war. Und das geschah nach Algerien! Trop der auch in der Pariser-Angelegenheit beständiger Bundesstreue Russen! Man begreift, daß Herr Compard sich diesem Unbilligen nicht hätte weigern können, weil er nicht wollte, und da man die Notwendigkeit begriff, den missliebigen Minister abzugeben, so erklärt man diese Maßregel aus dem selbstlichen Vermögensverhältnissen Compard's. Vielleicht, so deutet man am Quai d'Orsay an, vertrete sich über die großen politischen Ereignisse, deren der Vertreter einer Großmacht bedarf, wenn er an dem glänzenden Zarenhof eine Rolle spielen will. Es geht also, der neue Botschafter solle unter den sehr begünstigten Diplomaten ausgewählt werden oder unter den belebten Parlamentarier. Man denkt an den ehemaligen Kammerpräsidenten Paul Deschamps. Dieser adeliche und politische Brummet hat förmlich die Tochter eines Adeligen René Velle und mit ihr einige von den vielen Willkuren dieses Finanzministerats geerbt. Warten wir ab, ob der Willkuren des hiesigen Hofschatters den Blick in der franco-russischen Allianz wieder verflücht. Vorläufig bescheiden wir nur eine franco-russische Presse, die von Tag zu Tag erhiteter werden zu sollen scheint.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 10. Juli. (Hofnachrichten.) Der Kaiser hat gestern nachmittag 1/4 Uhr von Bergen aus die Reise nach dem Nordfjord fortgesetzt. Vor der Abfahrt der „Hohenpollen“ nach Eidsvoll nach Eidsvoll, wo die Kaiserin gegen Wintermüde erliegen sollte, erbat der Kaiser heute vormittag mit dem Betreuer des Nordfjordigen Amtes. An Bord ist alles wohl; das Wetter ist kühl und regnerisch.
 (Der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien“) erzählt aus guter Quelle, daß der Zar Peteroff verlassen habe und an Bord seiner Frau nach den unruhigen Zaren abgereist ist. Diese hätten maßgebend auch das Ziel der Kreuzfahrt des deutschen Kaisers sein. Der Korrespondent glaubt, daß eine Zusammenkunft zwischen beiden Kaisern dort stattfinden wird. Es war ihm jedoch nicht möglich, wegen der verspäteten Stunde, zu welcher die Kaiserin eintraf, wieder nach Erhebungen einzutreten.
 (Der Reichsminister) erhebt, wie üblich, während seines Aufenthaltes in Nordfjord die wichtigsten Regierungsgeschäfte. Auch hiesigen und fremdsprachlichen Reich wird er dort erhalten. Jetzt benimmt des Königs von Sachsen. Im Zusammenhang ist vielleicht, wie im Vorjahre, daß Untertanen des Kaisers in Nordfjord zu gemäßigten. Zwischen dem Kaiser und dem Kaiserin wird die Regierung dort wieder in Verbindung mit dem leitenden Staatsmann einziehen, beispielsweise der Schatzkanzler Freiherr von Stengel in Eidsvoll, der seinen Staatsverwalter, oder Staatskanzler von Tirpitz, der auf seiner Reise im Nordfjord, oder Staatskanzler der Ruhe pflegt. Auch im vorigen Sommer erfolgte in

Lisa Giusberg.
 Roman von Konrad Remling. (Herausg. von der Redaktion.)
 (Fortsetzung.)
 Lisa hatte lange über den Brief nachgedacht. Der Ton, in dem Soltan schrieb, war schlicht, einfach, natürlich. Sein Anerbieten in betreff des Watters war großmütig, aber schließlich doch auch gewissermaßen selbstverständlich. Seinen Plan, sich längere Zeit von ihr zu trennen, schien er aufgegeben zu haben. Vielleicht hoffte er auch, daß gerade die Gegenwart des Watters sie einander näher bringen werde. . . .
 Wenige Tage später traf ein zweiter Brief von Soltan ein. Kurz, abgebrochen, und ziemlich verworren, schrieb er von einem inneren Leiden, das ihn quälte und ihm jede Freude am Weiterleben nehme. Lisa war so erschrocken, daß sie den Inhalt zunächst gar nicht begriff. Sie überlas das Schreiben mehrere Male; die Sätze waren anjammelnhängend nebeneinander gereiht, die Gedanken wiederholten sich, und die Handschrift war unregelmäßig und unruhig, wie die eines alten Mannes.
 Während sie noch über das Schreiben nachdachte, kam ein Telegramm aus München:
 „Sei ohne Sorge! Mein letzter Brief war in schlechter Stimmung geschrieben. Es geht mir heute bedeutend besser. Auf baldiges Wiedersehen.“ Ludwig.
 Wenn sie bis dahin noch geögert hatte, so stand ihr Entschluß jetzt fest: sie mußte zu ihm, um sich von seinem Zustande zu überzeugen und — wenn nötig — ihn zu pflegen.
 Ihr Pflichtgefühl war wieder erwacht und sie bereitete sich umgehend zur Abreise vor.
 Nach einer kurzen Verprechung mit ihrem Vater schrieb sie diesem eine Anweisung über eine größere Summe zur vollkommenen Deckung seiner Schulden aus und reiste mit ihm zusammen nach Berlin, von wo aus sie allein nach München weiterfuhr.
 Baldig erschoß sie dort an und fuhr — noch in

Knechtelkern — zum Grafen Jobst Soltan, dem Vater ihres Mannes.
 Der Vater empfing sie mit ausgezeichneter Höflichkeit, aber zugleich mit einer gewissen kühlen Herbe, die sie jedoch in ihrer gegenwärtigen Erregung nicht zu bemerken schien. Auf ihre Frage nach dem Befinden ihres Mannes gab er ausweichende Antworten, erklärte schließlich, daß Ludwig seit einigen Tagen ihm gegenüber sehr zurückhaltend sei und auch seine wiederholten Besuche im Hotel nicht erwider habe, obwohl ihm seine Krankheit keineswegs an das Zimmer gefessele; im Gegenteil, er unternehme oft weite und einjame Spaziergänge. . . .
 Mehr wisse er selbst nicht von ihm.
 Lisa fuhr zum Hotel und ließ sich bei ihrem Manne anmelden, um ihn durch ihr unerwartetes Erscheinen nicht zu erschrecken.
 Als sie bei ihm eintrat, erhob er sich aus einem Vehnstuhle, bleich, abgezehrt, mit müden, unruhigen Bewegungen und einem unklaren Blick in den Augen.
 Er war sichtlich ergriffen und konnte seine Erregung nur schlecht verbergen.
 Den Arm trug er nicht mehr in der Hand.
 Sie traten einander gegenüber wie entfernte Verwandte, die sich nach langer Zeit einmal wiedersehen. Etwas Fremdes lag zwischen ihnen; und so sehr Lisa sich bemühte, es gelang ihr nicht, einen herzlicheren Ton zu finden.
 Er erklärte ihr noch einmal den Unlaß, der ihn im Gebirge betroffen, und kam dann auf seinen letzten Brief zu sprechen.
 „Es war wirklich nichts weiter, als der Ausfluß einer schlechten Stimmung, unter der ich mehrere Tage zu leiden hatte, und ich bitte Dich nochmals um Verzeihung, daß ich Dich damit belästigte und nicht besser an mich hielt. Im übrigen bin ich Dir von Herzen dankbar für den liebevollen Entschluß, die weite Reise um meinetwillen unternommen zu haben. . . .“
 Er zögerte einen Augenblick, dann sagte er mit leiser, tonloser Stimme, ohne den Widerspruch zu seinen ersten Worten zu

merken: „Ich bin krank, Lisa — und niemand kann mir helfen.“
 Sie suchte ihn zu beruhigen und entgegnete:
 „Ich kam um Dich nach Berkowo zurück zu begleiten. Du bedarfst der Pflege.“
 Fast erschrocken sah er an.
 „Nein, nein, ich. . . Du bist nun einmal hier, und wie wollen die Gelegenheit benutzen, um ein wenig zu erholen. Zwei Zimmer neben meiner Wohnung sind frei. Du erlaube, daß ich sie für Dich belege. Ich bin so glücklich, Dich in meiner Nähe zu wissen. Wie werden die Theater besuchen, um an den künftigen Winters zu erfreuen, dann auf ein paar Tage ins Gebirge fahren — und. . .“
 Er schweig plötzlich und griff mit der Hand nach dem Hals, als ränge er nach Luft. Dann nahm er wieder in dem Vehnstuhle Platz und schloß den Kopf in die Hand.
 Der plötzliche, unmotivierte Stimmungswechsel beunruhigte Lisa außerordentlich. Sie mußte gewaltam an sich halten, um bei seinem Anblick nicht in Tränen auszubrechen. Bisher hatte sie ihn stets als ersten, ruhigen Mann gekannt, der sich zu beherrschten suchte und seinen Schwächen nicht nachgab.
 Ein schwerer Selbstwunderwurf liegt in ihr auf: War sie nicht selbst schon daran, daß er jetzt krank und gebrochen vor ihr lag?
 Er hatte ihr von einem inneren Leiden gesprochen, aber dieses Leiden konnte nur menschliche Natur sein. . . .
 Sie trat zu ihm und sah tiefesicht mit der Rechten über seine Stirn:
 „Ich will jetzt gehen, ein wenig ausruhen und mich umkleiden. Nachher essen wir zu Mittag und machen dann einen Spaziergang durch die Stadt. Ist es Dir recht?“
 Er bejahte durch ein Kopfnicken, und sie verließ ihn.
 Zwei Stunden später klopfte er an ihre Zimmertür und trat ein.
 „Erleichtert und freundlich erschoß sie ihn an.
 Eine vollkommene Veränderung war mit ihm vorgegangen;

Möbel-Magazin Hallescher Tischlermeister,

E. G. m. b. H.

Fernraf 659.

Grosse Ulrichstrasse 60, neben den Kaisersälen.

Fernraf 659.

Moderne Braut-Ausstattungen komplett

Mk. 350.—, Mk. 457.50, Mk. 516.50, Mk. 594.—, Mk. 842.—, Mk. 1096.—, Mk. 1569.—, Mk. 1920.—, Mk. 2670.—, Mk. 3000.—

in Preislage und vorteilhaft aparter Zusammenstellung unerreicht!

Grosse Auswahl in nussb. u. eich. Büffets in mittlerer Preislage, nussbaum. Herren-Schreibtischen, Plüsch-Garnituren in modernen, aparten Mustern, schon von Mk. 150.— an.

Gegen Kasse mit 5% Rabatt.

Transport für Halle und Umgebung frei!



Das beste Veilchenpulver mit den schönsten und prächtigsten Geigenen in jedem Palet

Veilchenpulver

Jeder Käufer ist nicht hochbedrückt und faucht nichts anderes mehr! In den meisten Geigenen a 15 Pfg. zu haben. Vorwärts! Man achte auf die „Marke Kaminteger“! Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen. Engros-Niederlage: Gutschow & Barniske, Halle a. S.

Schleierrol.
Echtere Schleier 10 Bfg. Zündschlüssel 10 Bfg. 6. Preuss. Gr. Wärfel.
Magenleidenden
teile ich aus Mitleid gern un- ionkt mit, wie sich jeder selbst gut bieten qualvollen Zeiten sofort sauernd befreien kann. M. Ohme, Seher, Schmollers E. N. 97.

North British and Mercantile,

Versicherungs-Aktion-Gesellschaft, gegründet 1890.
Direktion für das Deutsche Reich im eigenen Gesellschaftsgebäude, Berlin, Oranienburgerstrasse 60-63.

Der Rechnungsabschluss der Gesellschaft pro 1906 ergibt bezüglich der Feuerversicherungsbranche folgende Zahlen:
1. Gesamtes Aktien-Kapital, auch für die Lebens- und Rentenbranche haftend . . . M. 55,000,000
2. Kapital-Reserve . . . M. 31,000,000
3. Prämien-Reserve . . . M. 18,508,376
4. Prämien-Einnahmen im Gesamtgeschäft . . . M. 54,048,362, wovon auf das Deutsche Reich entfallen . . . M. 5,171,841

Zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuergefahr halten sich die unterzeichnete Generalagentur, sowie die sämtlichen, derselben unterstellten Spezial-Agenten der Gesellschaft empfohlen.
Magdeburg, den 6. Juli 1907.

Die General-Agentur der North British and Mercantile, Versicherungs-Aktion-Gesellschaft, Rudolf Pusch, Alter Markt 28.

Wittekind
alsberühmtes Heilmittel in an- maniger, geschätzter Lage im Norden von Halle a. S. Goh. Moor- und Kohlenbrennerei. Sowie mit künstlicher Radio-aktivität. Kurpark in Verbindung mit dem romantisch gelegenen Zoologischen Garten auf dem Kelleberge. In absoluter Nähe: Jägerpark, Burggraben-Golfklub mit allem Park, Klub- u. Golfplatz, Stadtpark und Zwergschloß. Wägen im Parkhaus und in den Villen des Bades. Aerolische Behandlung überlassen alle medizinischen Professoren u. Ärzte Halle, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Goh. Hal. Dr. Meckel, Jena, Halle, Leipzig, Magdeburg, sowie Salzungen mit und ohne Kohlenäure zu Trinkkurzen auch noch ausserhalb. Tel. Halle a. S. Nr. 844.

Im Jahre 1907
Leerglanz-Creme
Nigrin
wächst man nur mit Nigrin.
Leerglanz-Creme
Gibt ohne Mähe eleganten Spiegelglanz.
Produzent: Carl Gentner, Göppingen.

Engros-Niederlage: Gutschow & Barniske, Halle a. S.
Holzbearbeitungsfabrik u. Tischlerei meist Bildhauerei u. Drechslererei
empfehlen sich zur Ausführung sämtlicher ins Fach schlagender Arbeit. Anlätze Schreinerei. Besondere Preise. Schiedungswahl. Weisser & Mühlisch, Steinweg 53.

Sprechst. 9-7, Sonntag 10-1.
Zahnziehen
P. Frae Reinsten, Leipzigerstr. 43, I.

Alle benutzten - immer bewährt
Amor
Das beste Metall-Putzmittel.
Überall zu haben in Dosen à 10 Pfg. Fabr. Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Hängematten.
M. 1.00
" 1.50
" 2.40
" 2.75
" 3.00
" 4.50
" 6.00
" 7.50
C. F. Ritter,
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

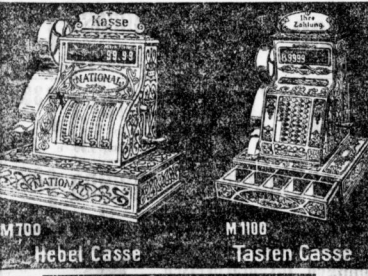
Freitag den 12. d. Mts.
steht ein Transport erstklassiger schwerer halbjähriger reitfähig-belastiger
Fohlen
präsentiert bei mir zum Verkauf.
Königsstr. 62.
Telephon 560.
Moritz Schloss.

Von Donnerstag den 11. d. M. ab steht ein großer Transport
pa. bayerische Zugochsen
präsentiert bei mir zum Verkauf.
Galle a. S.,
S. Pfifferling, Brandstr. 17.

Ein vorzüglicher Ersatz für Leinen ist
Schliessers Abhärtungs-Wäsche
aus indischer Nesselwolle, hochporös, äusserst behagliche Wärme ohne Überhitzung. Kein Schwelgeffühl. Kein nasskaltes Anliegen der Wäsche mehr. Förderung des Stoffwechsels und der Widerstandskraft der Haut.
Kein Filzen. Kein Eingehen.
Glänzende Gutachten von Autoritäten. Proben, Prospekte, Illustr. Preislisten durch
H. Schnee Nachf., A. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Stolzstrasse 54.

Kein Geld
Sonder: man feucht, Lebensmittel möglichst billiger zu kaufen, wenn er sie nicht hat, die Quittungen, sei es ein Grammbuch, einen Phonographen, Spielzeug u. sonstigen. Wir liefern gegen zeitliche monatliche Zahlungen (senkt alle anderen Zahlungsformen, wie Stille Reserven, Quittungen, Aktien, Sparanlagen u. dergl.) alle physischen Bedürfnisse, Lebensmittel, Bekleidung, Möbeln, etc. alles ohne Quittungen, vollständig gratis. Bitte, mit jeder Ihrer Mk. 10 an unsere Redaktion senden. Quittungst. 11 ab. Spezial-Offerte.
Bial & Freund, Breslau 84

Viel billiger
als ähnliche Kassen anderen Fabrikats sind diese
National Registrier-Kassen
mit Totaladdition, Check- u. Kontrollstreifen-Druck etc.



Verlangen Sie illustrierten Prospekt über die Sie interessierende Kasse.

National Cash Register Co. m. b. H.,
Fabrik und Bureaux BERLIN.
Vertreter: **Richard Erbis,**
Halle a. S., Försterstr. 57.
Telephon 2353.

Zugjalousien, Rollwände, Rolläden von Holz oder Stahl, Holzdrahtrollo liefert unter Garantie
Hallesche Jalousie- u. Rollädenfabrik
Franz Rudolph & Co.
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16.

!! Bruchleidende !!
Habe meine kaum fühlbaren, Tag und Nacht tragbaren Gürtel extrabequem u. Dr. med. Wagner's Monopol
bedeutend verbessert. Labellojer Sitz, größte Haltbarkeit. Leib- und Vordrücken, Gebärdehalter, Gummistrempel. Zahlreiche Anerkennungs- schreiben. Mein langjähriger erprobter Vertreter ist wieder mit Ihnen vereint: **Wittelsch** Sonntag 14. Juli, 11-3. **Beders Hotel,** Grosse Warten 15. und Dienstag 16. Juli, 9-1. **Hotel Stadt Bernburg,** Frankestrasse.
L. Bogisch, Stuttgart, Bandagenfabrik, Schwabstr.

Geschäfts-Eröffnung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Halle u. Umgebung zur gefl. Nachricht, dass Herr Baunternehmer **Karl Weirich** am **Böllbergerweg 30, vis-a-vis dem Stadgate,** ein
Restaurant und Café

eröffnet hat, mit dessen Führung ich betraut worden bin. Es wird mein ernstes Bestreben sein, meinen werten Gästen mit nur dem Besten aus Küche und Keller zu dienen und den Aufenthalt im Lokale so angenehm wie nur möglich zu bereiten. Indem ich das geehrte Publikum von Halle bitte, mich in meiner Stellung zu unterstützen und mir dadurch meine nächstmonatliche Selbstübernahme recht zu erleichtern, zeichne
Hochachtungsvoll
Carl Werner,
langjähr. Köchenchef des Leipz. Künstler-Haus.

Geschäfts-Eröffnung!
Den geehrten Nachbarn, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, dass ich am heutigen Tage das neuerrichtete
Restaur., Hafenstr. 41
eröffne.
Gleichzeitig hiermit verbunden Schlachtfest.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch nur aufmerksame Be- dienung meine Gäste zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
H. Bräse u. Frau.

Fabrikterrain u. Lagerplätze
mit Gleisanfsluk im Süden von Halle abzugeben.
R. Loest, Parfifraße 13.

Wafelgefäße dauerhaft billigt geführte
Zander, Gr. Klausstr. 12.
Wittelsch des Beders-Hotel-Berliner.
Strümpfe
Eine schon länger bestehende einf geführte
Pension
für Familien, Herren, Damen des Schillerstrasse zu überaus günstig. Off. u. G. 9687 a. d. Gr. a. S.
Strümpfe jeder Art
werb. bill. u. feinf. neu u. angefertigt
A. Krökel, Parfifraße 15.